

Stellungnahme zum Interview mit Norbert Kastner auf Radio 1 und zum Artikel „Brose-Straße“ im Coburger Tageblatt vom 4. April 2015

Herr Kastner hat immer wieder betont, er selbst habe 2004 in seiner Fraktion und im Stadtrat für die Max-Brose-Straße geworben und selbst für die Umwidmung gestimmt.

Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass er jetzt den Druck bedauert, der auf den Stadträten lasten soll und den er selbst aber erst mit der Unterstellung aufbaut, die Stadträte würden mit „schlechtem Gewissen“ entscheiden. Nicht nachvollziehbar ist auch seine Behauptung, die Stadträte würden sich Sorgen um Arbeitsplätze machen: Kein Mitglied des Stadtrates hat mir gegenüber eine solche Sorge geäußert, weder aus der Fraktion der SPD, noch die Vorsitzende der Grünen.

Erhebliche Sorgen um Arbeitsplätze machen musste ich mir als Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Coburg in der Ära von Oberbürgermeister Kastner. Seine Politik gegen die Mehrheit der Bevölkerung in Bürgerbegehren und Resolutionen der Wirtschaft haben Investoren von Coburg abgehalten und bestehende Unternehmen verunsichert. Ich darf nur an die Beispiele Bebauung der Lauterer Höhe, Neues Innenstadtkonzept und Schlossplatztiefgarage erinnern.

Deswegen begrüße ich den neuen Stil der Stadtpolitik seit der Amtsübernahme durch Norbert Tessmer und freue mich darüber, dass man mit unserem Firmengründer Max Brose objektiv und fair umgehen will. Mit dieser Freude ist und war zu keinem Zeitpunkt eine Forderung verbunden, der sich ein Stadtrat beugen müsste. Gegenteilige Behauptungen sind böswillig.

Allerdings habe auch ich die Sorge, dass unsere demokratisch gewählten Stadträte und Stadträtinnen einem erheblichen Druck durch ständige Versuche der Einflussnahme von außen ausgesetzt sind. Sie haben es deswegen nicht leicht, unabhängig und frei von Ideologien ihre Entscheidungen zu treffen.

Michael Stoschek

Aham